Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 3 Mark, oder durch die Post bezogen vierteljährlich 9 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung. Brühl-Köln
Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 50 Pfg., von auswärts 60 Pfg., im Reklamenteil 1.50 Mk.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 60 Pfg.

Nr. 144 — Freitag, 25. Juni 1920 — 23. Jahrgang.

Der neue Kanzler!

Wer den neuen Reichskanzler Fehrenbach, unseren langjährigen Mitstreiter um die Zentrumsideale in der Zentrumsfraktion des Parlamentes näher kennt, wer Freud und Leid in der parlamentarischen Arena seit vielen Jahren mit ihm geteilt, und wer in seiner unmittelbaren Nähe gerade die letzten Tage mit ihm verlebt hat, der darf es wohl noch kaum einen anderen Mann gegeben hat, der mit solchem Verantwortlichkeitsbewußtsein, mit solcher Pflichttreue, mit solch hingebendem Opfermut unter Hintansetzung aller nur irgend wie denkbaren persönlichen Interessen an die Lösung einer Schicksalsfrage herangegangen ist, wie unser Fehrenbach. Der weiß aber auch, wie wenig dieser bescheidene, immer friedliche und liebenswürdige Mann sich zu dem höchsten Amte drängte. In jener ernsten Stunde, da der Reichspräsident keinen anderen Ausweg aus der ungemein schwierigen Lage wußte, da rief er Fehrenbach, dem allein er die Fähigkeit zur Ordnung und Schlichtung der Lage zutraute, zu sich, und bot ihm das Reichskanzleramt an. Fehrenbach lehnte ab, und in einer Aussprache, die einst ein Dokument von außerordentlicher geschichtlicher Bedeutung sein wird, hat er den deutschen Botschafter in Paris, Dr. Mayer-Kaufbeuren, vorgeschlagen. Als dieser unter dem Hinweis auf die Wichtigkeit seiner Pariser-Mission ablehnte, ist der Reichspräsident erneut an Fehrenbach herangetreten; es hat aber des dringenden Zuredens aller seiner Freunde nicht nur in der Zentrumsfraktion, sondern auch in allen anderen Parteien bedurft, um ihn schließlich doch zur Annahme des hohen Amtes zu bewegen. Mit einer inbrünstigen Bitte zu dem, der unser aller Schicksal lenkt, übernahm Fehrenbach dann sein Amt.

Ungeheure Sorgen ruhen heute auf den Schultern dieses Mannes, Mit ihm tritt eine Persönlichkeit an die Spitze des Reiches, die schon seit vielen Jahren dem parlamentarischen und politischen Leben Deutschlands eine besondere Note aufdrückte. Fehrenbach steht heute im 69. Lebensjahre. Seine körperliche und geistige Frische läßt ihn freilich viel jünger einschätzen. Man braucht an dieser Stelle nicht daran zu erinnern, was Fehrenbach dem katholischen Volke war und was er ihm noch ist, und was Fehrenbach in Ausübung seiner parlamentarischen Pflichten dem Reiche und dem ganzen Volke nützte. Seit dem Jahre 1903 wirkt er im Reichstag, immer bescheiden, fleißig, und unermüdlich für die ihm obliegenden Aufgaben tätig. Erst um vieles später trat er auch im Plenum des Reichstags hervor, dann sofort mit durchschlagendem, rednerischem und politischem Erfolg. Seit dem 8. Juni 1918 ziert er würdig den Sitz des Reichstagspräsidenten. Nun kommt mit Fehrenbach zum zweiten Male ein Zentrumsreichskanzler in Bismarcks Haus und an Bismarcks Platz. Heiße Wünsche und Hoffnungen begleiten ihn dorthin und werden seinem unendlich schwerem Wirken folgen. Möge es unserem Fehrenbach, vergönnt sein dank seiner persönlichen und sachlichen Eigenschaften dem deutschen Volke ein guter Führer und dem Reichsschiff in sturmbewegter Zeit ein guter Steuermann zu sein! Nicht nur in unseren Reihen, sondern auch allüberall im ganzen Volke blickt man mit großem Vertrauen und mit Zuversicht auf den neuen Kanzler des deutschen Reiches Constantin Fehrenbach.

Politische Rundschau

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, zu beantragen, den Entwurf eines allgemeinen Amnestiegesetzes vorzulegen, durch den die Straffreiheit entsprechend der Bielefelder Vereinbarung vom 29. März gewährleistet wird.

— Die sächsische Regierung hat sämtliche Arbeiter- und Soldatenräte aufgelöst und die fernere Verwendung öffentlicher Mittel für diese verboten.

— Der seit dem 12. Juni in Mainz inhaftierte Dr. Abigt, Vorsitzender des Wiesbadener Mieterschutzvereins, ist durch die französische Behörde freigelassen worden.

— Der Oberbürgermeister der Stadt Essen, Luther, ist in den Reichswirtschaftsrat berufen worden. Er hat die Berufung angenommen.

— Die Alliierten haben, wie verlautet, auf der Konferenz von Boulogne beschlossen, die Sowjetregierung unter keinen Umständen anzuerkennen.

— Die französischen Sozialisten Cachin und Frossart sind in Moskau angekommen und mit der Regierung Lenins in Verhandlung getreten.

— Der Völkerbund fordert in einem Aufruf alle Länder der Welt auf, Geldmittel zur Bekämpfung der Typhusgefahr in Polen und den Nachbarländern zur Verfügung zu stellen. Die britische Regierung bewilligte sofort 50 000 Pfund Sterling unter der Bedingung, daß alle andern Länder ebenso hohe Beträge aufbringen würden.

— Die Times meldet aus Jericho, daß ein jüdisches Bataillon nach Jericho und dem Toten Meer abgesandt worden ist, um die indischen Truppen, die wegen ausgebrochener Unruhen dorthin gesandt wurden, zu verstärken.

— Daily Mail meldet, daß englische Pioniere entsandt wurden, um die Befestigungen an den Dardanellen zu zerstören. Auf den Höhen von Skutari an der asiatischen Seite des Bosporus werden Verteidigungswerke errichtet.

— Der Papst richtete an die venetianischen Bischöfe ein Schreiben, in dem er die von diesen zur Schlichtung der Konflikte zwischen Arbeit und Kapital eingerichteten Arbeitsämter billigt, wenn sie nach christlichen Grundsätzen und unter Gehorsam gegen die Kirchengewalt gehandhabt werden.

Der neue Reichstag zusammengetreten

Berlin, 24. Juni. Die neuen Reichsboten haben heute ihren Einzug am Königsplatz gehalten. Aeußerlich war das Ereignis daran erkennbar, daß sich wenigstens einige Dutzend Neugierige vor dem Reichstagsgebäude angesammelt hatten in der Hoffnung, ihre Neugier in der einen oder anderen Weise befriedigen zu können. Auch die unvermeidlichen Photographen und Kinooperateure hatten sich natürlich eingefunden. Im Reichstagsgebäude selbst ging es natürlich heute am ersten Tage der neuen Legislaturperiode besonders lebhaft zu. In der Wandelhalle und im Sitzungssaal sah man so viele Abgeordnete, wie nur bei ganz seltenen Angelegenheiten. Als um 3.15 Uhr der Alterspräsident die Sitzung eröffnete, war kaum ein Platz unbesetzt. Auf den Tribünen drängten sich natürlich auch deutsche und ausländische Journalisten sowie zahlreiches Publikum Kopf an Kopf. Die Wahlen vom 6. Juni haben viele neue Männer in den Reichstag gebracht, und neugierig mustert man die Veränderungen, die diese Wahl im äußeren Bilde des Reichstages hervorgerufen haben.

Als die Sitzung beginnt, taucht auf dem Präsidentenstuhl ein Graukopf auf, den niemand kennt. Erst im Verlaufe der Sitzung wird festgestellt, daß der nach der Geschäftsordnung amtierende Alterspräsident der zu den Mehrheitssozialisten gehörige Maurermeister Rieke aus Braunschweig ist. Er gibt das Datum seiner Geburt an, und da niemand im Hause behauptet, älter zu sein, stellt er fest, daß er seines Amtes mit Recht waltet.

Zwei Abgeordnete — Ledebour und Adolf Hoffmann — tun sich durch ihr vorlautes Benehmen etwas unrühmlich hervor. Sie hofften allerdings vergebens, sich durch ihre Zwischenrufe die Zuneigung des Hauses zu erringen, im Gegenteil. Nachdem die Auszählung stattgefunden, wurde die Sitzung geschlossen und auf Freitag nachmittag 3 Uhr vertagt.

Berlin, 24. Juni. Die Fraktion der Unabhängigen im Reichstag erhebt entsprechend ihrer Stärke Anspruch auf den Sitz eines Vizepräsidenten. Für diesen Posten wird der frühere Volksbeauftragte Dittmann präsentiert.

Das Reichstagspräsidium

Berlin, 24. Juni. Der Aeltestenrat des Reichstages einige sich in seiner heutigen ersten Sitzung dahin, die Wahl des Präsidenten morgen durch Stimmzettel, die der Schriftführer durch Zuruf vorzunehmen. Die Reihenfolge richtet sich nach der Stärke der Fraktionen. Die Unabhängigen, das Zentrum und die Deutschnationalen werden je einen Vizepräsidenten erhalten, je zwei Schriftführer kommen auf die Sozialdemokraten und die Deutsche Volkspartei.

Der Reichswirtschaftsrat

Berlin, 24. Juni. Der Reichswirtschaftsrat tritt, wie nunmehr endgültig feststeht, am 30. Juli zusammen. Am Montag beginnt, wie uns mitgeteilt wird, die Gruppenbildung.

Enthüllungen über Gewaltpläne der bayerischen Unabhängigen

München, 24. Juni. Der Bayerische Kurier bringt umfangreiche Enthüllungen über eine Geheimsitzung Münchener Unabhängigen über Vorbereitungen zum allgemeinen Generalstreik, besonders in Bayern. Bei Einsetzen des

---

Die Stiftssekretärin.

Roman von H. Courths-Mahler.

51 — Nachdruck verboten.

Aber eins macht mir doch große Sorge. Seit dem Tode des Barons ist Ursula sehr still und verschlossen, und wenn ich sie heimlich beobachte, macht sie mir oft den Eindruck, als trüge sie eine schwere Last. Doch spricht sie sich nicht aus. Um ihren Gatten trauert sie wohl herzlich, er hat ihr ja soviel Gutes getan, aber sie betrauert in ihm doch nur den gütigen, treuen Freund. Geliebt, ich meine wirklich geliebt hat sie ihn wohl nicht, denn sonst hätte sie ihm damals nicht ihre Hand verweigert. Aus Mitleid und echt weiblicher Güte hat sie dann die letzte Bitte eines Sterbenden nicht abschlagen wollen, und auch die Fürstin Ried hat, wie sie mir kürzlich erzählt, ihren Schritt gutgeheißen. So, wie ich Ursula kenne, weiß ich, daß irgendwelche Nebenabsichten ihr ferngelegen haben. Wenn sie sich doch nur einmal aussprechen wollte! Sie tut mir so unsagbar leid, denn trotz ihres Reichtums scheint sie innerlich tief unglücklich zu sein!

Und nun noch etwas anderes: Kurz vor seinem Tode hat Baron Lutz noch einen Brief an mich geschrieben, in dem er Abschied von mir nimmt, und diesem Brief lag ein Schreiben an Dich bei. Ich soll es für Dich aufbewahren, bis Du heimkehrst, da die Beförderung mit der Feldpost zu unsicher ist und der Brief verloren gehen könnte. Wahrscheinlich ist es ein letztes Lebewohl für Dich. Ich werde den Brief sorglich aufbewahren, bis Du heimkommst. Niemand weiß davon, als ich, auch Ursula nicht.

Wo magst Du jetzt weilen, lieber Malte? Wenn ich mich nicht um Dich und Baron Hans so sorgte, wie froh könnte ich jetzt sein, wo uns allen die Heimat erhalten und ich Ursula wieder in der Nähe habe! Schreibe doch bitte, so oft Du kannst, damit wir wenigstens ab und zu von Dir hören. Diese tägliche Ungewißheit ist eine wahre Folterqual!

In Rippach soll jetzt in dem Flügel, über den Ursula zu verfügen hat, eine Anzahl Leichtverwundeter Aufnahme finden. Ursula würde auch Schloß Waldau zum Lazarett einrichten, aber sie will es für die Stiftsdamen von St. Annen freihalten, da immer noch die Gefahr besteht, daß das Stift wegen der Russengefahr geräumt werden muß. Ursula hat es der Fürstin versprochen, ihr und den Damen auf Waldau ein Heim zu bieten, da sie sich in dem Stift zu St. Annen so wohl gefühlt hat. —

Auch Ursula sorgt sich um Dich, ebenso wie ich es tue. Als ich ihr sagte, daß ich heute an Dich schreiben würde, und fragte, ob ich Dich von ihr grüßen solle, wurde sie blaß und antwortete nicht gleich. Erst nach einer Weile sagte sie zaghaft: „Ja, Gusti, grüße ihn herzlich, und sage ihm, daß ich für ihn bete.“ — Was können wir armen Frauen auch jetzt anderes tun, als uns sorgen und für unsere Lieben draußen im Felde beten?

Ich wollte, Du könntest Ursula jetzt einmal sehen, ich glaube, sie ist noch schöner geworden. Wenn nur der Zug von tiefem Schmerz aus ihren Mienen weichen wollte! Wie ein Schatten liegt er über ihr, und ihre Augen blicken traumverloren in die Ferne. —

Und nun leb' wohl, mein geliebter Bruder, Gott behüte Dich, und halte seine Hand schirmend über Dich, daß Du gesund heimkehrst. Ich grüße und küsse Dich herzlich, auch von Mama und Papa.

Deine treue Schwester Gusti.“

Erst nach langen, bangen Wochen erhielt Malte den Brief seiner Schwester. Von Ort zu Ort, von Quartier zu Quartier war er ihm nachgesandt worden, und so ging der Oktober zu Ende, ohne daß Malte von daheim Nachricht erhalten hatte.

Nun lag er in einem polnischen Dorf dicht vor Warschau. Nach überaus anstrengenden Märschen sollte sich sein Regiment ein paar Tage in Ruhestellung erholen.

Von einem Rekognoszierungsritt in der Umgegend zurückgekehrt, traf er die Feldpost an, die ihm einen Brief von seinem Vater und zwei von Gusti brachte. Der Brief seines Vaters und der eine von Gusti waren geschrieben, ehe Ursula nach Rippach gekommen war. Beide Briefe enthielten eigentlich nichts anderes, als Not und Sorge und die bange Frage, was die Zukunft wohl bringen werde, da Feldegg auf keinen Fall zu halten sei. Mit schwerem Herzen faltete Malte die beiden Schreiben zusammen, um dann den zweiten Brief Gustis zu öffnen, der ihm die frohe Botschaft von Ursulas Hilfe brachte.

Immer und immer wieder las er den Brief der Schwester, der ihm die Sorgenlast um seine Angehörigen wohl vom Herzen nahm, ihn aber in einen Strudel der widerstreitendsten Gefühle stürzte. Mit brennendem Auge starrte er auf Ursulas Namen, der so oft in Gustis Zeilen wiederkehrte. Er sah sie vor sich wie er sie damals zum letztenmal im Park von Feldegg in seinen Armen gehalten hatte, mit dem traurigen und hoffnungslosen Blick, Dann kam ihm wieder die Begegnung in St. Annen in den Sinn als sie mit gerungenen Händen vor ihm stand und zu ihm sprechen wollte, während er unversöhnlich und kalt an ihr vorüberschritt.

Wohl stand Lutz von Rippach nicht mehr trennend zwischen ihnen, und doch klang es immer wieder in seinem Innern: Sie hat ihr Wort gebrochen, sie ist dir untreu geworden damit, daß sie sich dem anderen antrauen ließ. Hatte Ursula ihm damals nicht zugeschworen, daß ihr Herz nie einem anderen Manne gehören würde? War es wirklich nur Mitleid und weibliche Güte gewesen, die sie dazu getrieben, den Wunsch eines Sterbenden zu erfüllen und ihre Hand in die seine zu legen?

Fortsetzung folgt.

Streiks seien die Einwohnerwehren zu entwaffnen, und es sei zu verhindern, daß Truppen nach München ziehen. Einige Tausend Menschenleben spielten beim Endkampf des Proletariats keine Rolle.

Militärische Uebungen der Roten in Sachsen

Dresden, 24. Juni. Augenscheinlich wird gegenwärtig auch in Sachsen eine Rote Armee gebildet. Man wagt es kaum noch zu bestreiten, daß im Chemnitzer und Leipziger Bezirk unabhängige und kommunistische Arbeiterkompagnien Uebungen abhalten und selbst Schießübungen veranstalten, nach denen ganz in militärischer Form Kritik gehalten wird. Seit kurzer Zeit finden derartige Uebungen auch in Dresden statt, und zwar ohne alle Heimlichkeit. Auch in kleinern sächsischen Industrieorten sollen ähnliche Uebungen stattfinden. Die Zivil- und Militärbehörden müssen von diesem Vorgehen Kenntnis haben, aber von einem Einschreiten gegen sie hat man bisher nicht gehört.

Teilung des Kreises Monschau?

Aachen, 23. Juni. In der Monschauer Bahnfrage ist die Entscheidung der Botschafterkonferenz nunmehr bekannt geworden. Sie lautet dahin, daß die Botschafterkonferenz die von der belgischen Botschaft gemachten Vorschläge über Zugeständnisse für die Ablösung der Bahnlinie Raeren—Kalterherberg und für den westlich der Bahnlinie gelegenen Teil des Kreises Monschau grundsätzlich annimmt, und diese Vorschläge der Grenzkommission zur Prüfung der Einzelheiten und zur endgültigen Festlegung der Grenze überweist. Sofern die Grenzkommission erheblich von den Vorschlägen des belgischen Botschafters abzuweichen beabsichtigt, soll die Angelegenheit wieder vor die Botschafterkonferenz gebracht werden. Die Zugeständnisse Belgiens sollen darin bestehen, daß den Einwohnern des Kreises Monschau alle möglichen Erleichterungen für den Personen- und Warentransport nach Aachen gewährt werden. Auch sollen ihre Waren bei Durchgang durch den Eupener Bezirk keinen Zollförmlichkeiten unterworfen sein. Ferner soll Deutschland den Teil des Eupener Distrikts erhalten, auf dem sich die Niederschlagsgebiete des Wasserwerks Aachen befinden. Schließlich soll das Dorf Mützenich westlich der Eisenbahn als deutsche Enklave bestehen bleiben. Bei den Zugeständnissen hat Belgien den Vorbehalt gemacht, daß die deutschbleibende Enklave sich auf die Einwohner beschränkt und nicht die Gemeindegüter einschließen soll, die in dem abzutrennenden Teil des Kreises Monschau liegen, ferner, daß die Eisenbahn sowie die dazu gehörigen Gebäude und das von der Eisenbahn durchfahrene Gebiet der deutschen Enklave belgisches Eigentum werden.

Zwei neue Botschafter für Berlin

Paris, 24. Juni. Zum englischen Botschafter in Berlin wurde Lord Aberdon ernannt. Bevor er zur Peerschaft gelangte, hieß er Edgar Vincent. Er war lange Zeit Direktor der Ottomanischen Bank in Konstantinopel.

Berlin, 24. Juni. Die französische Regierung forderte bei der deutschen Regierung die Annahme für Charles Laurent, den für Berlin bestimmten französischen Botschafter, ein. Sie wurde bereits erteilt.

Die Entwaffnungsnoten

Berlin, 24. Juni. Bei der deutschen Regierung gingen zwei Noten ein, eine vom Präsidenten der Friedenskonferenz, die andere vom Obersten Rat. Die Note des Obersten Rates ist die Ergänzung der Note des Präsidenten der Friedenskonferenz. Die Forderungen der Noten decken sich ungefähr damit, was die französische Presse während der letzten Zeit hierüber bereits ausdrückte. Es wird grundsätzlich die Herabminderung des Heeres auf 100 000 Mann gefordert. Zugestanden wird eine lokal organisierte Polizei.

Die deutsche Kriegsentschädigung

Paris, 24. Juni. In der Frage der Verteilung der deutschen Entschädigung, die in Boulogne unentschieden geblieben ist, erwägen die französischen Berater die Möglichkeit, daß England sich mit 20 Prozent zufrieden geben wird, Frankreich würde dann 49einhalb statt 55 Prozent beanspruchen.

Die englische Arbeiterpartei fordert sofortige Revision aller Verträge

Paris, 24. Juni. Die englische Arbeiterpartei faßte auf ihrer gestrigen Jahresversammlung eine Entschließung, worin die bisher getätigten Friedensschlüsse als eine schwere Verletzung sowohl der ursprünglich von den Alliierten aufgestellten Kriegsziele als auch der später vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen bezeichnet werden u. eine schleunige Revision aller Verträge gefordert wird.

Ferner wird in der Entschließung die Anerkennung der gegenwärtigen russischen Regierung und die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen mit Rußland, sowie das Unterlassen jeglicher Hilfe an die antibolschewistischen Mächte gefordert. Auch wird der weiße Schrecken in Ungarn scharf verurteilt und erklärt, daß die wirtschaftliche Wiederherstellung Mitteleuropas für den Frieden und die Ruhe der Welt notwendig sei. Endlich wurde beschlossen, Lloyd George zu ersuchen, eine Abordnung der Parteileitung und des parlamentarischen Ausschusses der Gewerkschaften zu empfangen, um die eben erwähnten Punkte zu besprechen.

Gardiner über das Ende des „preußischen Militarismus".

London, 23. Juni. Gardiner beschließt die Reihe seiner Berichte über Deutschland an die Daily News mit einem Brief aus Köln, in dem er ausführt:

Der preußische Militarismus ist aus der Seele des Deutschen herausgerissen und vernichtet. Das deutsche Volk zittert vor dem Bolschewismus. Die Bezeichnung „Militarist" ist zum Schimpfwort geworden. Der Krieg und die Blockade waren eine heilsame Lehre für das deutsche Volk. Der Militarismus wird nie mehr die Oberhand gewinnen.

Abermalige Verschiebung d. Konferenz v. Spa?

Paris, 24. Juni. Der Londoner Mitarbeiter des Newyork Herald will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Konferenz von Spa vielleicht um acht Tage verschoben werden wird. Man wolle die Bildung des Ministeriums Fehrenbach abwarten. Die Verbündeten könnten so wichtige Verhandlungen nicht mit einer Regierung beginnen, die vielleicht acht Tage später verschwinden werde.

Berlin, 24. Juni.. Von zuverlässiger parlamentarischer Seite wird mitgeteilt, Reichskanzler Fehrenbach stellte in Gesprächen mit Parteiführern die Richtlinien für die Konferenz in Spa auf. Er erklärte, es für die Aufgabe des neuen Kabinetts, von den Verbündeten die finanzielle Nachprüfung des Versailler Vertrages zu erlangen.

London, 24. Juni. Der Daily Telegraph glaubt zu wissen, daß in der Konferenz von Spa Deutschland sich nicht werde vertreten lassen, da es die Absicht habe, sich nur dorthin zu begeben, wenn einige Bedingungen erfüllt werden, die für die alliierten unannehmbar sind.

Ausschreitungen in Mailand

Mailand, 23. Juni. Eine Kundgebung des Mailänder Proletariats für die ausständigen Eisenbahner hat am Dienstag abend zu schweren Ausschreitungen geführt. Der Schweizerische Preßtelegraph meldet hierüber: Die Kundgebung fand in der Arena statt, wo besonders der Anarchist Malatesta eine verhetzende Propaganda entfaltete Die Kundgeber begaben sich nach dem Castello, wo sie die Eingänge zu der Via Dante durch Militär belegt fanden. Nachdem sie Revolverschüsse auf das Militär abgegeben hatten, feuerten Panzerautomobile auf die Menge, aus der jedoch viele Revolverschüsse abgegeben wurden. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß, etwa 30 sind in Lebensgefahr. Der Menge gelang es schließlich, die Absperrung zu durchbrechen. Es ereigneten sich mehrere Plünderungen. Ein Gasthaus, in das ein verwundeter Offizier getragen worden war, wurde in Brand gesteckt. Die Zahl der Toten wird bis jetzt mit zwei angegeben, dürfte sich jedoch noch erhöhen. Verhaftungen wurden etwa 250 vorgenommen, darunter die eines Arbeitersekretärs. Der Ausstand der Eisenbahner hat sich trotz allen Bemühungen der Mailänder Organisation nicht auf andre Gebiete ausgedehnt.

Der zehnprozentige Lohnabzug bereits genehmigt

Der Regierungspräsident von Köln macht amtlich bekannt, daß die Bestimmungen des Reichsfinanzministers über den zehnprozentigen Abzug vom Arbeitslohn von der Rheinlandkommission nunmehr genehmigt worden sind.

Im Anschluß an diese Bekanntmachung teilt das Landesfinanzamt Köln mit, daß der zehnprozentige Steuerabzug vom 28. d. M. an in Kraft tritt.

Koblenz, 24. Juni. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit: Die Rheinlandkommission hat am 24. Juni entschieden, daß sie keine Einwendung erhebt gegen die Anwendung der Verordnung vom 21. Mai 1920 betreffend Inkrafttreten der Vorschriften über den zehnprozentigen Abzug von der Einkommensteuer vom Arbeitslohn.

Der Kampf gegen die Wucherpreise

* Köln: Scharfes Vorgehen gegen den Obstwucher. Nachdem durch die Presse eine öffentliche Warnung erfolgt war, unternahm Donnerstag früh die städtische Polizei unter Leitung der beiden Staatsanwälte beim Wuchergericht und des Polizeiinspektors Wecker eine energische Streife auf dem Kirschenmarkt. Schon vor 4 Uhr trafen die Beamten auf dem Heumarkt und in der Markthalle ein, um vor allen Dingen die Preise der Erzeuger und Großhändler einer Prüfung zu unterziehen. Die bisher im Kleinhandel geforderten Preise von 4 bis 5 Mark das Pfund wurden bedingt durch die Großhandels- und Erzeugerpreise von 3 bis 3,50 Mark. Die Polizei beschlagnahmte alle Kirschen, die zu 3 Mark und teurer im Großhandel angeboten wurden. Es verfielen über 100 Zentner Kirschen der Beschlagnahme. Zwanzig der wucherischen Händler, meist Erzeuger aus dem Vorgebirge, wurden sofort verhaftet und dem Wuchergericht vorgeführt, wo sie noch ihre Aburteilung zu erwarten haben. Der Preis der Kirschen fiel infolge dieser Maßnahme sofort auf 2,50 bis 3 Mark im Kleinhandel. Dieser Preis wird aber von den maßgebenden Stellen noch für zu hoch erachtet, was daraus zu ersehen ist, daß die beschlagnahmten Kirschen von der Staatsanwaltschaft zu 1,80 Mark im Kleinhandel abgesetzt wurden.

Mörs, 24. Juni. Auf Veranlassung der Mehrheitssozialisten kam es hier zu einer gewaltigen Massenkundgebung gegen den Wucher, die einen bedrohlichen Verlauf gegen den Bürgermeister und die Geschäftsleute annahm. Plünderungen wurden durch die Polizei verhindert.

Bremen, 24. Juni. Heute morgen wurden auf sämtlichen Bremer öffentlichen Märkten die Warenbesitzer gezwungen, zu aus dem Volke heraus festgesetzten Preisen ihre Waren abzugeben. Bei Weigerung der Verkäufer wurde Gewalt angewandt. Nach Räumung der Märkte wurde die Bewegung in die Ladengeschäfte, vorwiegend in die Grünwaren- und Delikatessenwarengeschäfte übertragen. Die Warenbesitzer nahmen fast ausnahmslos den Verkauf der Waren zu den ihnen diktierten Preisen auf. Fische und holländischer Käse wurden mit zwei Mark das Pfund bezahlt, Spargel kostete 50 Pfennig das Pfund. Ebenso wurden andre Gemüse mit 50 Pfennig gegen vorher zwei und drei Mark bezahlt. Die Tafel Schokolade wurde erst mit fünf Mark, gegen Mittag mit einer Mark fünfzig Pfennig verkauft. Herrenstiefel wurden mit 45 Mark bezahlt.

Bremen, 24. Juni. Das gewaltsame Eindringen in Ladengeschäfte aller Art in Bremen hat den Nachmittag hindurch weiter angehalten und ist nur dadurch erschwert worden, daß alle Geschäfte geschlossen haben. Um 6.15 Uhr Uhr wurde die Hutfilterstraße von Polizisten und Sicherheitspolizei mit aufgepflanztem Seitengewehr geräumt. Es gelang, das Volk aus der Straße zu drängen, ohne daß ernstere Zwischenfälle vorkamen. Auch in die Nachbarorten kam es zu umfangreichen Plünderungen.

Handwerkerangelegenheiten

Gewerkschaft des Mittelstandes und Reichsverband des deutschen Handwerks

Die Handwerkskammer Köln schreibt uns: Der Reichsverband des deutschen Handwerks lehnt jede Beteiligung an der Gewerkschaft des Mittelstandes ebenso ab, wie an der Gewerkschaft der Unternehmer und erwartet von allen Handwerkerorganisationen, insbesondere auch den Innungen und Einzelhandwerkern, daß sie die auf Bildung derartiger Gewerkschaften zielenden Bestrebungen in keiner Weise unterstützen werden. Das Handwerk hat eine völlig ausreichende Vertretung gefunden durch die Gründung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und die oben angeführten Bestrebungen können nur dazu angetan seiu, den restlosen berufständischen Zusammenschluß des Handwerks zu behindern. Eine zielbewußte Vertretung der Handwerksinteressen ist nur auf rein fachlicher Grundlage möglich und alle unklaren Fusionen mit anderen Gruppen können nur die Stoßkraft des Reichsverbandes lähmen. Der Reichsverband fordert daher die Handwerkskammern, Fachverbände, Genossenschaftsverbände, Handwerkerbünde, Innungen und Einzelhandwerker auf, dafür zu sorgen, daß nicht von berufsfremden Kreisen Verwirrung ins Handwerk getragen wird und allen derartigen Bestrebungen auf das nachdrücklichste entgegenzutreten. Wir bitten alle, an Einzelhandwerker und Handwerkerorganisationen herantretende Aufforderungen dieser Art mit dem Bemerken zurückzuweisen, man möge sich direkt mit dem Reichsverband des deutschen Handwerks in Verbindung setzen, dessen Parole das ganze Handwerk unbedingt folgen würde.

Brühl und Umgebung

Brühl, 25. Juni.

× Ausschankhöchstpreise für Bier. Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Köln-Land erläßt in vorliegender Ausgabe eine Verordnung betr. Ausschankhöchstpreise für Bier. Alle Interessenten seien auf diese Bekanntmachung aufmerksam gemacht.

* Das Reichsnotopfer. Es hat den Anschein, als ob in weiten Kreisen der Bevölkerung noch nicht mit der Tatsache gerechnet werde, daß das Reichsnotopfer, die große Abgabe vom Vermögen nach dem Gesetze vom 31. Dezember 1919, demnächst verlangt und erhoben werden muß. Vielfach ist die Meinung verbreitet, als ob der Ausfall der Wahlen zum Reichstag die Erhebung des Reichsnotopfers hemmen könnte. Nichts verstößt mehr gegen die Erkenntnis der Lage, in der sich das deutsche Reich befindet; die durch das Reichsnotopfer aufzubringenden Beträge braucht das Reich so notwendig, daß von einer Nichtausführung des Gesetzes garnicht die Rede sein kann., Wer sich also durch derartige Ideen davon abhalten läßt, schon jetzt mit der Zahlungzu beginnen, obgleich er dazu in der Lage wäre, der geht fehl; außerdem schädigt er damit nicht allein das Reich, daß bekanntlich weiterer Mittel dringend bedarf, sondern auch sich selbst. Daß sich der zahlungsfähige Steuerpflichtige, wenn er mit der Zahlung säumig ist, selbst schädigt ergibt sich daraus, daß das Reichsnotopfer schon vom 1. Januar 1920 an bis zum Zahlungstage mit fünf v. H. jährlich verzinst werden muß, also von Tag zu Tag wächst besonders aber auch daraus, daß der Säumige der besonderen Vorteile oder Vergünstigungen verlustig geht, die das Gesetz den Steuerpflichtigen eingeräumt hat, die bis zum 31. Dezember 1920 und besonders vor dem 1. Juli 1920 bar bezahlen. Wer nämlich bis zum 30. Juni 1920 Barzahlung leistet, braucht für je 100 Mk. nur 92 Mk. hinzugeben, wer vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920 bar bezahlt, für je 100 Mk. immerhin nur 96 Mk. Wie viel seine Vermögensabgabe ungefähr ausmacht, das kann jeder nach dem Tarif, der in Paragraph 24 des Reichsnotopfersgesetzes enthalten ist, selbst ausrechnen, wenn er nur weiß, welches Vermögen er am 31. Dezember 1919 gehabt hat. Davon bleiben 5 000 Mk., bei Ehegatten regelmäßig 10 000 Mk. und wenn zwei oder mehr Kinder da sind, für das zweite und jedes weitere Kind 5 000 Mk. steuerfrei: Der Rest des Vermögens ist zu versteuern. So viele Kinder da sind, so viel mal 50 000 Mk. dieses Restes sind mit nur zehn v. H. zu versteuern, der Ueberschuß endlich nach dem Hundertsatz, der für den ganzen Rest nach dem Tarif anzusetzen wäre. Es habe z. B. ein verheirateter Steuerpflichtiger mit fünf Kindern ein Vermögen von rund 300 000 Mk., so hätte er zu rechnen: steuerfrei sind für Mann, Frau und vier Kinder 6 mal 5 000 Mk. gleich 30 000 Mk. Vom Rest mit 270 000 Mk. sind 5 mal 50 000 gleich 250 909 Mk. zu versteuern, die überschießenden 20 000 Mk. dagegen zu dem Hundertsatz, der nach dem Tarif einem Vermögen von 270 000 Mk. entspricht, d. h. zu 14,81 v. H., also mit 2962 Mk. Die Vermögensabgabe dieses Mannes beliefe sich sonach auf 25 000 und 2962 gleich 27 962 Mk.; sie muß vom 1. Januar 1920 an mit 5 v.. H. jährlich verzinst werden. Durch Bezahlung vor dem 1. Juli 1920 kann der Steuerpflichtige 279 mal 8 gleich 2 232 Mk. ersparen. Für die Gesellschaften beträgt die Steuer schlechthin 10 v. H. des Reinvermögens nach Abzug des eingezahlten Grund- und Stammkapitals, für die juristischen Personen anderer Art und Vermögensmassen 10 v. H. ihres gesamten Vermögens nach Abzug der Schulden. Sie werden daher noch leichter als die natürlichen Personen in der Lage sein, die Steuer selbst zu berechnen. Zu bezahlen ist bei nachweislich selbst gezeichneten Kriegsanleihen an die Hauptzollkassen: Hauptzollamt, Apostelnklostern und Zollamt I, Glockengasse und bei Barzahlungen an die Reichsbankanstalten, der städtischen Zahlstellen bezw.

die Gemeindekassen. Die Zahlung des Reichsnotopfers durch Kriegsanleihe ist nur bis zum 31. Dezember 1920 statthaft. Barzahlungen können auch durch Banküberweisungen erfolgen.

:: Versammlung der Staatsbeamten. Auf die Samstag abend stattfindende Versammlung der Staatsbeamten wird besonders hingewiesen. Es wird sich dann jeder über die Besoldungsreform volle Klarheit verschaffen können.

= „Leo" Volksversicherungsbank a. G. Köln. Nach dem Geschäftsbericht ist das Jahr 1919 trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse im allgemeinen befriedigend verlaufen. An neuen Versicherungen wurden 22 440 über 7 227 585 M. Versicherungssumme abgeschlossen, denen an Abgängen durch Ablauf, Tod und Rückkauf 7462 über 1 329 741 M. gegenüber stehen, so daß ein Reinzugang von 15 473 Versicherungen über 5 944 114 M. verbleibt. Mit dem gegenwärtigen Geschäftsjahr tritt die Leobank in das 25. ihres Bestehens ein. Eingeführt in rund 1400 kath. Vereinen, hat sie sich im Laufe der Jahre als eine soziale, rein gemeinnützige Unternehmung von ausgesprochen katholischem Charakter bestens bewährt, an deren vollster Selbständigkeit festzuhalten gerade im Interesse des kath. Volksteils und seiner blühenden Vereine eine selbstverständliche Notwendigkeit erscheint. Vergütet wurden in der Zeit ihres Bestehens insgesamt 22 005 Sterbefälle, die eine Gesamtausgabe von 2 370 142 M. erforderten. — In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres ist eine weitere erfreuliche Entwickelung festzustellen. Neu abgeschlossen wurden innerhalb dieses Zeitraumes 11 781 Versicherungen über 4 594 170 M., die Gesamteinnahmen erhöhten sich um 146 100 M. auf 607 322 M., die Gesamtausgaben dagegen um 79 070 M. auf 321 437 M., während die Sterbefälle mit 1210 um 136 gegenüber dem Vorjahr zurückgeblieben sind.

⊥ Mehr als die Hälfte aller deutschen Kohle birgt der Schoß Oberschlesiens. Was sollte aus unserer Brennstoffversorgung werden, wenn unser Besitz an diesem kostbaren Material um einen so ungeheuren Betrag verkürzt würde, wenn Oberschlesien bei der Abstimmung an Polen fiele? Das Elend, das für uns die Folge wäre, läßt sich nicht ausmalen. Mit allen Kräften müssen wir es verhüten, müssen wir versuchen, die Abstimmung zu unseren Gunsten zu wenden. Wir können das, wenn wir jedem Stimmberechtigten die Reise an seinen Abstimmungsort ermöglichen, wenn wir die „Grenz-Spende" instand setzen, die Kosten hierfür zu tragen. Dann muß aber auch wirklich jeder das seine tun und nach besten Kräften dazu steuern. Daher erfülle jeder seine Pflicht und gebe seinen Beitrag an die Geschäftsstelle unserer Zeitung, die darüber öffentlich quittiert.

:: Die Revolver weg! Jeder, ob Ehrenmann oder Verbrecher, der unerlaubt im Besitze eines Revolvers getroffen wird, gleichgültig, aus welchem Grunde er ihn bei sich trägt, bekommt dafür nach einer Erklärung des Präsidenten des englischen Gerichts allein mindestens sechs Monate Gefängnis. Die englischen und die deutschen Behörden wollen Hand in Hand gehen, um den sich häufenden Schießereien ein Ende zu machen.

= Vom 1. Juli an sind alle auf Grund des Portofreiheitsgesetzes von 1869 bestehenden Gebührenfreiheiten und Vergünstigungen aufgehoben. Dazu gehören auch die Vergünstigungen für Sendungen an Angehörige des Soldatenstandes und der Marine, die künftig den vollen Gebührensätzen unterliegen.

:: Kriegsversicherung. Die Landesbank der Rheinprovinz in Düsseldorf hatte während des Weltkrieges eine Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit eingerichtet. Diese Versicherung soll nunmehr zur Abrechnung gelangen. Soweit noch nicht geschehen, sind nunmehr die Todesfälle sowie die Namen der als Vermißt gemeldeten Kriegsteilnehmer der Landesbank der Rheinprovinz in Düsseldorf unter Einsendung der Anteilscheine, Todesurkunden, Mitteilungen des Truppenteils, daß der betr. Kriegsteilnehmer vermißt wird usw. mitzuteilen und zwar bis spätestens 30. Juni d. J. Anmeldungen nach dem 30. Juni 1920 werden nicht mehr berücksichtigt, weil mit dem 30. Juni 1920 die Abrechnung der Versicherung erfolgt.

() Berzdorf, 23. Juni. Motorfahrraddiebstahl. Während der Kirmestage, wahrscheinlich in der Nacht von Dienstag zum Mittwoch wurde bei den Gebrüder M. in der Entenfangstraße ein Motorzweirad gestohlen. Dasselbe stand in der Werkstätte, die auf den Garten zu liegt und wurde das Verschwinden des Rades erst später bemerkt. Die sofort angestellten Nachforschungen verliefen bisher ergebnislos. Auch eine auswärts vorgenommene Haussuchung förderte kein belastendes Material zu Tage.

Rheinland und Westfalen

* Köln: Schieber als Münzverbrecher. Nachdem auf dem Heumarkt in der letzten Zeit mehrere hundert an den verschiedensten Schiebergeschäften beteiligte Personen verhaftet wurden, flammt das einträchtliche Gewerbe dieser zweifelhaften Elemente jetzt wieder auf. So verkauften am Sonntag etwa drei Dutzend Personen außer Gold und unbanderolierten Zigaretten falsche Fünfzigmarkscheine, die sie in breiter Oeffentlichkeit Käufern mit dem Bemerken anboten, daß sie von echten Scheinen nicht zu unterscheiden seien! Die Scheine wurden zum Kurse von 15—20 Mk. abgesetzt. Als die Polizei erschien, stob das Gesindel auseinander.

* Köln: Betriebseinstellung. Im Kölner Gastwirtsgewerbe macht sich eine plötzliche Geschäftsflaue bemerkbar. Die großen Ausgaben der Ausländer sind in Fortfall gekommen und die bemittelten hiesigen Kreise legen sich gleichfalls Zurückhaltung auf. Mehrere bekannte Gasthäuser, darunter das bekannte Weinhaus „Zum Treppchen" haben ihrem Personal gekündigt und stellen am 1. Juli den Betrieb ein.

* Berg.-Gladbach: Verlegung des Mülheimer Landratsamts nach B.-Gladbach. Wie gemeldet wird, hat der Minister des Innern verfügt, das Landratsamt für den Kreis Mülheim-Land, das seit langen Jahren seinen Sitz in der Stadt Mülheim hat, in den Kreis, und zwar nach B.-Gladbach zu verlegen. Die Diensträume sollen in einem von den jetzt von Bürgermeister Pütz bewohnten Häusern der Firma Zanders untergebracht werden. Damit ist der jahrelange Streit der Kreiseingesessenen um den Sitz des Landratsamts also zugunsten B.-Gladbachs entschieden.

* Krefeld: Erschossen. An der Oberstraße wurde Dienstagabend der zwanzigjährige Arbeiter Joseph Froelich von einem belgischen Posten erschossen, weil er der Aufforderung des Postens, sich zu entfernen, nicht gleich Folge geleistet hatte. Die belgische Besatzungsbehörde hat auf Grund der Ausschreitungen angeordnet, daß die Straße abends um 10 Uhr vom Publikum geräumt sein müsse. Versammlungen, Ansammlungen und Aufläufe sind streng verboten. Wirtschaftslokale und Vergnügungsstätten sind abends um 9.30 Uhr zu schließen. Von der Polizei sind bisher 50 Personen, die an den Plünderungen beteiligt gewesen sind, festgenommen worden. Ein großer Teil der geraubten Sachen wurde bereits beschlagnahmt. Es finden noch fortgesetzt Haussuchungen statt. Zahlreiche weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

* Trier: Eine französische Zensurkommission ist seit dem 7. Juni wieder beim hiesigen Postamt tätig. Sowohl in ankommender wie in abgehender Richtung muß der Kommission täglich eine größere Anzahl von Briefen — 1000 bis 2000 Stück — zur Oeffnung und Kontrolle überwiesen werden. Wie die Trierer Landeszeitung erfährt, sind von zuständiger Seite Schritte eingeleitet worden, um bei der Interalliierten Rheinland-Oberkommission die Beseitigung der Zensur zu erreichen.

Buntes Allerlei

Ueber das Porzellangeld,

das die staatliche Porzellanmanufaktur Meißen herstellen will, macht das „Meißner Tagblatt" nähere Mitteilungen. Die Porzellanmünzen sind von Paul Börner modelliert, der stärksten und eigenartigsten Kraft der Manufaktur. Die für das Deutsche Reich gedachten Geldstücke — 5 Mark bis 10 Pfennig — sind rund, die Vorderseite zeigt einen quadratischen Rahmen mit der Inschrift „Deutsches Reich" und der Wertziffer, die Kreisbögen füllen ein Eichenblatt mit Eichel und die Kurschwerter aus. Auf der Rückseite des Fünfmarkstückes sehen wir im flachsten Relief ein Elternpaar, das segnend seine Hände über ein Kind breitet; auf dem Dreimarkstück ein nacktes Menschenkind, das seine Hände flehend zu den Sternen emporstreckt, auf dem Zweimarkstück einen nachten Buben, der in einem Schifflein Getreide überführt. Die Mark zeigt einen Eichenstumpf, der neue Triebe treibt; das 50-Pfg.-Stück einen Adlerkopf, das 20-Pfg.-Stück eine Fackel, das 10-Pfg.-Stück eine stilisierte Doppelgarbe. Fest bestellt hat Porzellangeld die Hochbahn Hamburg, und zwar 300 000 Stück 20-Pfg.-Stücke, die auf der Rückseite mit einem nackten Bübchen geschmückt sind, das auf dem stilisierten Flügelrade reitet.

Verantwortlich für die Redaktion P. Becher, Brühl.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Gib Deine Grenz-Spende für die Volksabstimmung
dem Deutschen Schutzbund
Annahmestelle:
Geschäftsstelle der „Brühler Zeitung"



Sonder-Angebot

Selten günstige Kaufgelegenheit.

Ein Posten selbstangefertigter Herren-Anzüge Grösse 44—54
Jeder dieser Anzüge zum Aussuchen Mk. ohne Rücksicht auf den Selbskostenpreis 550 450 350 Mark

Posten Knaben-Anzüge Grösse 0—9 (Alter von 4 bis 14 Jahren)
Jeder dieser Anzüge zum Aussuchen Mk. ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis 95, 75, 65 Mark

Achten Sie auf meine nächsten Angebote

Paul Hope, Brühl, Kölnstr. 12

Erstes u. grösstes Spezialkaufhaus der Stadt.

In Englisch, Französisch und Deutsch staatlich geprüfte
Lehrerin
die im Ausland tätig war,
wünscht Stunden
zu geben. Wer sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meinen Sohn 14 Jahre alt Lehrstelle als
Dreher u. Schlosser
Auskunft a. d. Geschäftsstelle.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, **Lehrstelle** als Dreher und Schlosser. Auskunft in der Geschäftsst.

Tüchtiges fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht
Kossmann,
Brühl, Bahnhofstraße 18.

Propere fleiß. Frau
sucht Kunden zum Waschen fürs Haus. Wer sagt d. G.

Mädchen
zum Milchholen gesucht.
Königstraße 26.

Besseres
Stundenmädchen
bei hohem Lohn sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Nehme Kunden im Bügeln an.
Frau Schumacher,
Kemelshofstr. 15.

Lehrmädchen gesucht
Kölnstraße 35.

Junges Fräulein sucht Anfangsstelle
auf Büro. Offerten u. A. Sch. 6565 an die Geschst. erb.

Mädchen
für alle Hausarbeit z. 1. Juli gesucht. Kaiserstr. 48.

Schlafstelle frei in Kierberg.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Suche Wohnung
in Köln, 3 Zim. u. Alkoven, geg. ähnl. od. etwas größ. in Brühl oder Umgegend **zu vertauschen.**
Auskunft in der Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer gesucht. Junge Dame sucht v. 1. bis 15 Juli besser möbliertes Zimmer mit Frühstück. Gefl. Angebote unter E. V. 344 a. d. G.

Aelterer ruhiger Mann
sucht leeres Zimmer
zu mieten. Wer sagt d. G.

Kleine helle **Werkstätte**
zu mieten gesucht. Wer sagt die Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht Zweifamil.-Wohnhaus
mit Garten in Brühl oder dessen Umgebung. Gefl. Off. unter B. K. 345 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erb.

Brockhaus-Lexikon
17 Prachtbände
zu verkaufen.
Bahnhofstraße 15.

Ein Viehkessel
und eine Wurstmaschine billig zu verkaufen.
Ubilstraße 47.

Schwarzes Klavier
wie neu, Friedensware, zu verkaufen.
Bobe 12.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten, treusorgenden Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Marian. Bruderschaft unsern **tiefgefühlten Dank** aus.

Familie Peter Vogel

Brühl, im Juni 1920

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Schwester und Schwägerin, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden, sprechen wir allen Verwandten, den lieben Nachbarn und Bekannten unsern innigen **tiefgefühlten Dank** aus.

Gesohw. Müller
und Familie Heinr. Bröll

Brühl, im Juni 1920

Warnung

In letzter Zeit ist es vorgekommen, daß ein mit Angehörigen der Inter.-Alliierten Militär-Kontroll-Mission besetztes Personenauto in Badorf von Kindern mit Steinen beworfen wurde.

Im Auftrage der Britischen Militärpolizei werden die Bewohner hiermit nachdrücklichst verwarnt, ihre Kinder unter besonderer Aufsicht zu halten.

Die Verantwortung für weitere solcher Zwischenfälle wird die betroffene Gemeinde zu tragen haben.

Brühl, den 23. Juni 1920

Der Bürgermeister von Brühl-Land:
Dohr.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 21. bis 27. Juni sind gewerbsmäßige Schlachtungen im Kreise Köln-Land verboten.

Es wird für diese Woche 150 **Gramm Gef** ierfleisch zum Preise von 11 Mk. das Pfund und 50 Gramm Corned-Beef zum Preise von 10 Mk das Pfund auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung abgegeben

Brühl, den 25. Juni 1920.

Der Bürgermeister:
J. V.: Neß.

Bekanntmachung.

Die Verbraucherhöchstpreise für Frühkartoffel sind wie folgt festgesetzt:

für die Zeit bis zum 1. Juli 80 Pfg. pro Pfund
" " " vom 1. Juli bis 15. Juli 70 Pfg. pro Pfund
" " " vom 16. Juli ab 60 Pfg. pro Pfund.

Brühl, den 25. Juni 1920.

Der Bürgermeister von Brühl-Land:
Dohr.

Verordnung betr. Ausschankhöchstpreise für Bier

Auf Grund des Höchstpreisegesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Januar 1920 sowie der Bundesratsverordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle für den Landkreis Köln folgendes bestimmt:

§ 1.

Für den Ausschank von Bier werden folgende Höchstpreise für 1 Liter festgesetzt:

a) für untergäriges und obergäriges Bier bei einem Stammwürzegehalt bis zu 3.5 vom Hundert 3 Mark.
b) bei einem Stammwürzegehalt über 3.5 bis 4.5 vom Hundert 4 Mark,

Beim Verkauf über die Straße ermäßigen sich die Preise um je 50 Pfg. für das Liter.

Die Trinkgeldablösung ist in den in Absatz 1 festgesetzten Preisen enthalten.

Für einzelne Betriebe kann wegen besonders hoher Betriebsunkosten auf besonderen Antrag hin seitens der Preisprüfungsstelle Köln-Land ein Lokalzuschlag von 40, bezw. 20 Mark für 1 Hektoliter zugebilligt werden. Diesbezügliche Anträge sind bei dem zuständigen Bürgermeisteramte einzureichen. Bis zur Entscheidung derartiger Anträge sind die im Absatz 1 und 2 angegebenen Höchstpreise maßgebend.

Bei Konzerten (auch Freikonzerten) darf ein Aufschlag von 5 Pfg. pro Glas genommen werden.

§ 2

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach den Bestimmungen der Verordnung des Reichskanzlers vom 8. Mai 1918 bestraft. Auch können Verkaufsstellen der Verkäufer, welche die Innehaltung der Höchstpreise verweigern, polizeilich geschlossen werden.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Köln, den 20. Juni 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Köln-Land: Heimann, Landrat.

Deutscher Beamtenbund

Ortskartell Brühl (Bez. Köln.)

Große Versammlung

Samstag, den 26. Juni, im Gartensaale des Herrn Rösch (Ratskeller), Markt, abends 7½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Hartig, Vorsitzender des Provinzialverbandes, über „Besoldungsreform und Besetzungszulage".
2. Aussprache darüber.

Der Vorstand. J. A.: Busch.

Zu Fabrik-Preisen

erhält jeder einen Anzug

aus Ia deutschen Stoffen, soliden Zutaten und prima Schneiderarbeit	von	590 Mk.
aus besten englischen Stoffen, neueste Dess. u. Moden, Ia. Zutaten, Ia. Schneiderarb.	von	975 Mk.
Sportpaletots aus englischen Covercoats, beste Zutaten und gute Verarbeitung,	von	1000 Mk.
Schicke Tennishosen	von	225 Mk.
Gestreifte Hosen	von	150 Mk.

Breite Str. 37-39 E. Klein, Köln Breite Str. 37-39

Wichtig für Herren!

Der weiteste Weg lohnt

Sie kaufen gut

Anzüge und Paletots

in guten Qualitäten
sehr preiswert in

Schach's Verleih-Institut
Köln, Neumarkt 7, I. Etg.
Ecke Cäcilienstrasse.

Gehen Sie nach

Brühler Turn-Verein

Gegründet 1879. — Mitglied der Deutschen Turnerschaft und des Westdeutschen Spielverbandes.

Einladung zu dem am **Sonntag**, den 27. Juni 1920 nachmittags 4 Uhr im Jungmarkt stattfindenden

Geschlossenem Ball.

Getränke nach Belieben.

Nachm. 2 Uhr Fußballwettspiel auf dem Spielplatz an der Bonnstraße unserer 2a Jugendmannschaft und um 3 Uhr Wettspiel unserer 1. Mannschaft (Bezirksmeister für 1920 in der C-Klasse) gegen die gleichen Mannschaften des Bonner Fußball-Klubs Germania 1901.

Der Vorstand.

Tanzkränzchen Josef Latz

Sonntag, den 27. Juni 1920

Ausflug nach Rösberg

unter Mitwirkung des **Mandolinenklubs Edelweiß.** Alle Damen und Herren, Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. Treffpunkt bei **Keuenhof 1 Uhr, Abfahrt 1.30 Uhr.** Nach Ankunft **Kaffee, Tanzkränzchen und Ueberraschungen.**

Josef Latz, Tanzlehrer.

Tanz-Lehr-Schule Kierberg

Restauration z. Post, H. Büntgen, Schulstr. 18
von **Theo Massoeur**, Köln, Tanzlehrer

An dem begonnenen Anfänger-Kursus können noch einige Damen und Herren teilnehmen. Unterrichtsstunden Mittwochs, Freitags, Samstags von 7—10 Uhr abends Sonntags von 4—10 Uhr. — Fortgeschrittene erhalten gediegene Weiterbildung in allen üblichen modernen und Gesellschaftstänzen. Gefällige Anmeldung daselbst erbeten.

Theo Massoeur, Tanzlehrer.

Auf nach Pingsdorf!

Der Distrikt Pingsdorf der Ortsgruppe Köln des Reichsbundes Kriegsbeschädigter, Teilnehmer und Hinterbliebenen veranstaltet am **Sonntag**, den **27. Juni dieses Jahres** sein

1. Bundes-Fest

verbunden mit großem „Fest-Ball"
in den Sälen von Hermann Runte und Johs. Nöhlen. Es ladet ergeb. ein: Der Vorstand

Feinste Holländische Import-Cigarillos

aus rein Uebersee-Tabaken in eleg. Taschen à 10 u. 20 Stück **Mk. 580.— per Mille** franco. Kleinverkaufspreis 75 Pfennig pro Stück. Verlangen Sie Probepäckchen mit 20 Stück zu Mk. 110.— franko Nachnahme,

M. Mirow, Cigarrenfabrik, **Hamburg 1**

Uhlstr. 58 Uhlstr. 58

Färberei u. chem. Reinigung

Filiale Brühl, L. Schütz, Fabrik Köln

Erstklassige Ausführung. —. Billige Preise.

500 Mk. Belohnung

Motorraddiebstahl

„Wanderer"-Fahrgestell Nr. 28631 4 PS — 133 Rahmen schwarz emailliert, Benzinkasten grün, Bereifung hinten 26×3 vorne 26×2½, ist in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, 22.—23. Juni zwischen 1—3 Uhr durch **Berzdorf** von 2 Mann geschoben teilweise gefahren worden in der Richtung nach **Keldenich.**

Obige Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir zur Wiederbeschaffung des Rades oder zur Belangung der Täter zweckdienliche Angaben macht. Solche sind zu richten an **H. Mörriger, Berzdorf, Entenfangstraße 10**

Blaue Arbeiter-Anzüge
Ia. Drell u. Näharbeit

Waschjoppen
glatte und Faltenfacon für Herren u. Knaben.

Sommerhosen
Ia. Pilot.

Brünell, Wallstr. 70

Auto Herren-Anzüge

Ia. Verarbeitung und Zutaten in jeder Preislage von **525** Mk. an

Herren-Hosen

in jeder Größe und zu **billigen Preisen.**

Am unser Lager in Ia. Herrenstoffe zu räumen bieten wir Ihnen **große Vorteile.**

Eleg. Anfertigung v Herrenbekleidung nach Maß zu mäßigen Preisen.

Marx & Meyer, Köln, Trierestraße 43.
Haltestelle der Köln-Bonner Kreisbahn.

Weiß- u. Grau-Stückkalk
sowie
Sackkalk

zum Bauen, für chem Zwecke und zum Düngen sofort lieferbar.

Völklinger Dünger-Gesellschaft m. b. H.
Saarbrücken 3.

Alt-Papier

unter Garantie zum Einstampfen kauft zu Tagespreisen

A. Verkert,
Brühl, Bahnhofstr. 11
Köln, Buramauer 15

Bruteier

von besten Legerassen abzugeben. **Brühl, Pingsdorferstraße 22.**

Starker Zuchthahn

zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Dampf-Färberei

chem.

Waschanstalt Rudolf Engelskirchen

nur Kirchstr. 8 **Brühl** nur Kirchstr. 8

Filiale: Bonn a. Rh. Friedrichstr. 11

Preisverzeichnis

	für Reinigen	für Färben
Joppen-Anzug	28 Mk. an	53 Mk. an
Gehrock-Anzug	34 " "	58 " "
Herren-Rock	18 " "	29 " "
Hose	8 " "	18 " "
Weste	5 " "	8 " "
Fantasie-Weste	8 " "	11 " "
Ueberzieher leicht	28 " "	48 " "
Ueberzieher schwer	32 " "	57 " "
Jakettkleid	36 " "	53 " "
Damenkleid	32 " "	43 " "
Blusen	12 " "	18 " "
Blusen seidene	16 " "	25 " "
Damenrock	20 " "	25 " "

Kindergarderoben entsprechend billiger
Lieferzeit 6 Tage

Garantie für gute saubere Arbeit

Trauersachen in kürzester Zeit

Leinöl-Abschlag

Ia. gek. Ware, Liter 27 Mk.

Farben — Lacke — Pinsel
zu den billigsten Tagespreisen.

Farben-Spezial-Gesohäft
Franz Müller
Köln, Tel. A 6887. Poststr. 30
Haltestelle der Elektr. Strassenbahn Rothgerberbach

Geschlossener Tanzzirkel

wünscht Beteiligung von noch 5 besseren Damen und 5 Herren. Uebungslokal **Hotel zur Post.** Liste daselbst.

Färberei chem. Waschanstalt

„RHEINGOLD"
Fabrik: Bonn
Filiale: **Rheingold Brühl, Kölnst. 65**

Reinigen und Färben von sämtlichen Bekleidungsstoffen,
— sowie Stoffen aller Art. —

Lieferzeit 10-14 Tage! Reelle Preise!

Trauersachen in jeder gewünschten Zeit!

! Billige Selbst- ! besohlung

aus Leder, Ia. Gummisohlen, garantiert monatelang haltbar. Alle Zutaten zur Selbstbesohlung sehr billig. — Nägel, Garn, Leder usw. Unzerreissbare Schuhriemen Paar nur Mk. **1.25**

Schuhbedarf, am Opernhaus
Köln, 12 Aachener Strasse 12

Eleg. bleuseidenes
Kleid
Gr. 44/46 mit Stickerei zu verkaufen. Wo sagt d. Gschst.

Gut erhaltener schwarzer
Gehrock und Weste
eine neue farbige Hose billig zu verkauf. Badorf, Auf der Kehre 2.

2 bessere Anzüge
Gr. 52, getragen z. kauf. ges. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Schönes neues
Sommerkleid
eventl. gegen Zucker zu vertauschen, billig zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Tadellose fast neue **Anzüge** u. a. 2 Cutawais und ein Gehrock mit Zylinder, sowie **Paletots** zu verkaufen. Ebenfalls **Herrenschuhe** Gr. 40—43, alles Friedensware. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Ein helles
Sommerkleid
fast neu, einmal getragen, billig zu verkaufen. Bescheid **Wallstraße 35.**

Gut erhaltenes
Fahrrad
mit Rücktritt und Freilauf zu verkaufen. Pingsdorf, **Euskirchenerstr. 122.**

Kaninchen
zu verkaufen.
Liblarerstraße 81.

3 Hühner, 1 Hahn
zu verk. oder geg. Enten zu vertausch. Pingsdorferst. 45

Eine Glucke
mit 8 Küchlein zu verkaufen.
Kierberg, Schulstr. 24.

Eingesäuerte
Zuckerrübenblätter
zu verkaufen.
Lers, Daberg, b. Kierberg.

Häckselmaschine Schraubstock und kleiner schwarzer **Herd** zu verkaufen.
Bohle 5.

1 Cornet-Piston
1 Laden-Einrichtung
für Kolonialwarengeschäft preiswert zu verkaufen.
Heide, Hochstraße 17.

Bettstelle
mit Sprungmatratze zu verk.
Kierberg, Berrenrather st. 35 I

Schwarzes
Lack-Portemonnaie
mit Inhalt, 1 Photographie sowie silbernes Halskettchen (altes Andenken) abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wolle sich auf dem **Rankewerk, Rheinstr. 207** melden. Belohn. wird zugef.